

Hilton dicht: Gala zieht zum Airport

Die Nobelherberge – einst Kempinski, dann Hilton, ist jetzt geschlossen – in Gravenbruch und die Gala zur Aktion „Kleider machen Leute“ gehören zusammen. Nun kann dort bis auf Weiteres nichts mehr stattfinden. So mussten die Macher – Herenausstatter **Stephan Görner** und PR-Fachmann **Sven Müller** sowie Fotograf **Edward Park** – mit ihrer Show umziehen.

„Während noch darüber gesprochen wurde, ob und in welcher Form es im Hilton Gravenbruch weitergeht, haben wir längst nach einer neuen, passenden Bühne für unsere Gala

von Mode und Charity begleitet wir sehr gerne“, fährt er fort. Dank dieser Benefizveranstaltung, bei der die Macher für die Leberechtstiftung unserer Zeitung sammeln, sind im Laufe der Jahre schon fast 300.000 Euro zusammengekommen.

Das Hotel habe deshalb sofort zugesagt. Auch architektonisch passe die Veranstaltung. „Unser Haus ist sehr designbezogen. Der Fashion-Gedanke harmonisiert ausgezeichnet mit den architektonischen Gegebenheiten.“ Der Laufsteg soll im Atrium zwischen den Haupteingängen der beiden Flughafenhôtels aufgebaut werden. „Dort haben wir eine beeindruckende Deckenhöhe und sehr gutes Licht, sodass sich die Mode besonders eindrucksvoll präsentieren lässt.“ Dort steigt sie dann, am 27. Februar, die große Sause mit Laufsteg, Musik und gutem Essen.



Stadtgeflüster
Enrico Sauda, Redakteur

gesucht“, sagen Görner und Müller in einer Pressekonferenz. Die ist gefunden. Und zwar ins Hilton im Square am Flughafen. Damit erhält die beliebte Benefizveranstaltung eine neue Bühne – und bleibt ihrem erfolgreichen Konzept aus Mode, Emotionen, prominenten Gästen und gesellschaftlichem Engagement treu.

„Das Hilton Frankfurt Airport steht am internationalen Drehkreuz für Begegnung, Verbindung und Austausch. Genau dieser Gedanke passt zu „Kleider machen Leute“: Menschen zusammenzubringen, Wertschätzung sichtbar zu machen und gemeinsam positive Wirkung in unserer Gemeinschaft zu erzielen“, sagt **Mario Rupflin**, General Manager des Hilton Frankfurt Airport. „Die Verbindung

Seit etwas mehr als einhalb Jahrzehnten setzen Görner und Müller mit wechselnden Fotografen, Menschen in den Fokus, ohne die das Rhein-Main-Gebiet nicht funktionieren könnte, die aber nie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Krankenschwestern, Tierpfleger und, und, und. Es entsteht ein Bild in Arbeitsluft und eins in einem von Görner auf den Leib geschneiderten Anzug. Im Frühjahr geht dann eine Benefizgala über die Bühne, bei der die Abgelichteten über den Catwalk schreiten. Unterstützt werden sie dabei von prominenten Mitläufern – die Liste ist lang und kann sich sehen lassen –, von Politikern über Sportler bis zu Schauspielern und Musikern, waren



Kleider machen Leute - die Gala steigt im kommenden Februar im Hilton - darauf freuen sich von links General Manager des Hilton Frankfurt Airport Mario Rupflin, Chefkoch Manfred Breuer, Kleider machen Leute Macher Herenausstatter Stephan Görner, Thomas Langstedt vom Hilton und Kleider machen Leute Macher PR-Fachmann Sven Müller. ENRICO SAUDA

dabei, die in Deutschland Rang und Namen haben. Hier ein kurzer Auszug: Metalqueen **Doro Pesch**, Fernseh- und Kinostars wie **Christine Urspruch**, **Martin Semmelrogge**, Politiker wie **Dorothee Bär** und **Wolfgang Kubicki** sowie Sportler wie die Boxer **Sven Ottke** und **Henry Maske**, Tagesschausprecher **Jens Riewa**, um nur einige zu nennen.

Und nun geht's wieder los mit den Shootings. Angefangen hat das Trio im Kur-Royal-Day Spa im historischen Kaiser-Wilhelms-Bad in Bad Homburg und **Michael Istel**, der 48-Jährige, der dortige Begrüßungskomitee, Ansprechpartner und Wunscherfüller in einer Person ist. Er kümmerte sich ums

Check-in und -out und erfüllte größere und kleinere Bitten. Dabei wechselte er von der Sauna über das Dampf- und Heubad ins Sole-Entspannungsbecken. Klar, dass er da gehörig ins Schwitzen kommt und nicht gerade den feinsten Zwirn trägt. Das hat sich jedoch für die Fotoaufnahmen geändert. Park setzte ihn zunächst authentisch in seinem Arbeitsumfeld im Eisraum in Szene und später folgte dann der Kontrast, als Istel in einen wasserabweisenden Smoking aus einem „technischen“ Stoff schlüpfte.

Privat bevorzugt Istel einen eher legeren Kleidungsstil. Umso größer war die Freude über sein neues und außergewöhnlich außergewöhnliches Outfit:



Der Wunscherfüller Michael Istel.

EDWARD PARK

einen wasserabweisenden Smoking. Damit macht man nicht nur im Sole-Entspannungs-Be-

cken eine gute Figur – auch ein Spaziergang im Regen verliert plötzlich seinen Schrecken. enr

„Extrawurst“ feiert am 11. September Premiere

Während Schauspieler **Martin Armknecht** („Manta, Manta“) in der finalen Staffel der ARD-Erfolgsreihe „Babylon Berlin“ als Kölns Oberbürgermeister Konrad Adenauer zu sehen ist, gibt er in der Frankfurter Komödie eine ganz andere Vorstellung – er spielt Heribert, den Vorsitzenden eines Tennisclubs, bei dessen Mitgliedern es rhetorisch bissig um die Wurst geht. Premiere der „Extrawurst“, so der Titel der Grill-Satire, ist am Freitag, 11. September.

Noch probt das Ensemble unter der Regie des künstlerischen Leiters des Theaters, **Stefan Schneider**, zwischen Vereinshaustheke und Tennispokalen. Schwein oder nicht Schwein, daran scheiden sich im Stück die Sportgeister. Sollte man nicht einen eigenen Grill für das einzige türkische Mitglied des Clubs, einen Anwalt, dargestellt vom gebürtigen Schwaben **Mehmet M. Yilmaz**, beschaffen, weil dieser ja kein Schweinefleisch isst? Die gut gemeinte Idee bei der Mitgliederversammlung lässt Menschen, Meinungen und mancherlei Interessen pointenreich und bisweilen zerfließend aufeinanderstoßen. Dass es um viel mehr geht als

um einen Grill, wird schnell klar. Wer die „Extrawurst“ schon in der Kinoverfilmung gesehen hat, wird hier überrascht: „Es ist anders“, macht Martin Armknecht neugierig. Auf dem Bühnengrill brutzelt Gesellschaftskritik, „und bringt die Menschen auf eine sehr intelligente Art zum Lachen“, so Armknecht.

Der 64-jährige Schauspieler gibt sich im Gespräch tiefen-

entspannt, aus gutem Grund, wie er sagt: „Der Druck ist weg, seit letztem Jahr bekomme ich Rente. Ich finde es toll, dass ich 45 Jahre in der Schauspielbranche überlebt habe und immer mein Auskommen hatte. Jetzt mache ich nur noch das, was mir gefällt, und es kommen immer wieder schöne kleine Perlen.“ Eine besondere Perle sei für ihn der „Babylon Berlin“-Dreh gewe-

sen: „Wir haben in Köln in einem Brauhaus am Eigelstein und auf einem stillgelegten Flugplatz gedreht, dort auch in einer historischen Junkers. Tolle Sets, tolles Team. Eine große Ehre für mich, dabei gewesen zu sein.“ Dass er auch in Frankfurt oft auf der Straße erkannt wird, stört ihn heute nicht mehr: „Früher war das schon ein Problem, da mich die Leute mit den Bösewich-

tern identifizierten, die ich spielte, etwa dem „Robert Engel“ in der „Lindenstraße“. Heute empfinde ich es als Kompliment. Man wird doch nicht Schauspieler, um nicht bekannt zu werden.“

Anders als sein Kollege kennt Mehmet M. Yilmaz das Innenleben von Vereinen: „Ich war früher Turner, überhaupt habe ich viel Sport gemacht, auch getanzt.“ Seine Zeit in Frankfurt – das Stück läuft bis zum 8. November – will er nutzen, um Freunde und Familie in der Nähe zu besuchen. „Die freuen sich schon alle auf die Premiere und wollen kommen“, so Yilmaz. In jüngeren Jahren habe er auch mal im Kino gejobbt, erzählt er noch, „als gerade der erste Teil von „Manta, Manta“ rauskam“. Eine Steilvorlage für Armknecht, als er das hört: „Der Film war für mich ein Glücksfall, galt er doch anfangs als Trash, mittlerweile ist er ein Klassiker und auch junge Leute kennen ihn.“ Mit **Til Schweiger**, dem damaligen Hauptdarsteller, ist er gut befreundet: „Ein Klasse Typ, er hat sich von Kritikern nicht kaputt machen lassen“, würdigt ihn Armknecht.

Chef-Wechsel bei Cervantes

Das Instituto Cervantes Frankfurt bekommt zum 1. Oktober eine neue Leitung, wie das Institut mitteilt. **Dr. Marta Muñoz Aunión** tritt die Nachfolge von **Dr. Ferran Ferrando Melià** an, der nach fünf Jahren an das Instituto Cervantes Rio de Janeiro wechselt.

Ferrando Melià, 1960 bei Valencia geboren, kam 1965 nach Deutschland. Er studierte Romanistik in Göttingen und Montpellier und leitete unter anderem das Katalanische Kulturbüro Frankfurt sowie Cervantes-Institute in München, Stockholm und Neapel. In Frankfurt legte er seinen Schwerpunkt auf Erinnerungsarbeit zum Spanischen Bürgerkrieg und zur Franco-Diktatur, sichtbar in Ausstellungen wie „Rotschwarz“ und „Ferien unter Franco“. Der Wechsel nach Rio de Janeiro erfolgt im Rahmen des üblichen Rotationsprinzips des Instituts.

Muñoz Aunión, 1973 in Sevilla geboren, ist Filmwissenschaftlerin und Hispanistin. Sie lebt seit rund 30 Jahren in Deutschland, davon 27 Jahre in Frankfurt, und lehrt als Lektorin für Spanisch an der Goethe-Universität. Sie promovierte 2004 in Madrid über Filmproduktion und Frauenpolitik im nationalsozialistischen Deutschland. red



Spiele in der Komödie in dem Stück „Extrawurst“: Martin Armknecht (l.) und Mehmet M. Yilmaz. ENRICO SAUDA

JUTTA FAILING